

II. (LXXIV.) Vierter Nachtrag zum Vorkommen des zweigetheilten Jochbeines — Os zygomaticum bipartitum — beim Menschen.
(XVI. Fall eigener Beobachtung.)

In einem Mémoire und in drei Aufsätzen habe ich bereits über 15 beiderseitig oder einseitig mit einem zweigetheilten Jochbeine — Os zygomaticum bipartitum — behaftete Schädel meiner Sammlung, wovon 13 männlichen und 2 weiblichen Individuen angehört hatten, berichtet¹⁾. Davon besitzen dieses Zygomaticum bipartitum beiderseitig 7, nur rechtsseitig 3, und nur linksseitig 5. Bei 4 dieser Schädel ist auch der von mir beim Menschen entdeckte Kiefer-Schläfenbogen — Arcus maxillo-temporalis intra-jugalis — zugegen, und zwar an zwei Schädeln mit dem Zygomaticum bipartitum auf beiden Seiten: an einem beiderseitig, an dem anderen nur linksseitig; an den anderen zwei Schädeln aber, wovon einer das Zygomaticum bipartitum nur an der rechten Seite und der andere dasselbe nur an der linken Seite besitzt, an beiden beiderseitig.

Zu diesen 15 Schädeln habe ich aus der Summe von 347 Schädeln aus der Maceration v. J. 1875—1876 noch einen Schädel von einem Manne gefunden, der beiderseitig das Zygomaticum bipartitum besitzt. Die Zahl der mit Zygomatica bipartita behafteten Schädel meiner Sammlung ist somit schon auf 16 gestiegen.

Die Zygomatica bipartita und deren secundäre Stücke: die Zygomatica secundaria superiora s. Z. orbitalia und die Zygomatica secundaria inferiora s. Z. maxillo-temporalia weisen nichts auf, das nicht schon an anderen Fällen zu bemerken gewesen war. Ich unterlasse deshalb deren Beschreibung.

Die Spina zygomatica externa (zygomatico-temporalis) des Processus zygomaticus des Oberkiefers und die Spina zygomatica (zygomatico-maxillaris) des Processus zygomaticus des Schläfenbeines sind zwar an der rechten Seite bis zum Abstände

¹⁾ a. Monographie über das zweigetheilte Jochbein — Os zygomaticum bipartitum — bei dem Menschen und den Säugethieren u. s. w. Mit 1 Tafel. Wien 1873. 4°. I.—XI. Fall. — b. Ueber den an der Schläfenfläche des Jochbeines gelagerten Kiefer-Schläfenbogen — Arcus maxillo-temporalis intra-jugalis — beim Menschen (Thierbildung); nebst Nachträgen zum zweigetheilten Jochbeine ohne oder mit Vorkommen des Kiefer-Schläfenbogens. Archiv. f. Anat., Physiol. u. wissensch. Medicin. Leipzig 1873. S. 234. Taf. V. XII.—XIII. Fall. — c. Ein Nachtrag zum Vorkommen des zweigetheilten Jochbeines — Os zygomaticum bipartitum — beim Menschen. Dasselbst 1873. S. 194. Taf. V. B. Fig. 1. XIV. Fall. — d. Ein Nachtrag zum Vorkommen des zweigetheilten Jochbeines — Os zygomaticum bipartitum — bei Anwesenheit des Kiefer-Schläfenbogens, Dasselbst 1876. S. 230. Taf. VI. XV. Fall.

von 7 Mm., und an der linken Seite bis zum Abstände von 5 Mm. einander nahe gerückt, aber einen vollständigen Kiefer-Schläfenbogen hatten sie nicht constituit.

Der Schädel, welcher einem etwa 30jährigen Individuum angehört haben mochte, ist völlig gut geformt, weist die Sutura cruciata auf, besitzt in der Sutura coronalis 3, in der S. sagittalis 2, in der S. lamboidea 50 und in jedem Fonticulus sphenoidalis rechts 4, links 3 Ossicula. Der rechte obere laterale Schneidezahn ist doppelt vorhanden, und der linke untere zweite kleine Backenzahn ist noch durch den Milchbackenzahn substituit.

III. (LXXV.) Ueber eine anomale, congenitale, von der Spina jugularis posterior des Temporale gebildete Knochenbrücke über dem Sulcus jugularis des Occipitale.

Zu den mit einer congenitalen Knochenbrücke über dem Sulcus jugularis des Occipitale behafteten 7 Schädeln, worüber ich ¹⁾ bereits gehandelt habe, fand ich unter den Schädeln aus der Maceration vom Studienjahre 1875—1876 noch einen 8. Schädel von einem jungen männlichen Individuum mit einer Knochenbrücke an der rechten Seite. An dem Schädel waren das Occipitale und Sphenoides von einander noch völlig getrennt und die Juntura petro-occipitalis war noch eine Amphiarthrose.

Während die Knochenbrücke der früheren Fälle von einer anomalen Zacke oder einem anomalen Fortsatze, in welche die Spitze des Processus jugularis posterior des Occipitale ausgezogen war, allein oder von diesen und zugleich von einer entgegenkommenden anomalen Zacke oder einem anomalen Fortsatze, der vom hinteren Rande des Sulcus jugularis des Occipitale sich erhob, gebildet war, wurde im neuen Falle die Knochenbrücke durch die völlig abnorm lange, als ein grosser Processus anomalus auftretende Spina jugularis posterior des inneren unteren Randes des rechten Felsenbeines repräsentirt ²⁾.

¹⁾ a. Neue Anomalien. Berlin 1849. 4^o. S. 5. — b. Die anomale congenitale Knochenbrücke über dem Sulcus jugularis des Occipitale. Arch. f. Anat., Physiol. u. wissenschaft. Medicin. Leipzig, X. Jahrg. 1876.

²⁾ Dieser Processus anomalus ist nicht zu verwechseln mit dem von mir beschriebenen Processus jugularis anomalus, welcher von dem vorderen Rande der Fossa jugularis des Felsenbeines auswärts von der Spina anterior seines inneren unteren Randes abgehen, mit seinem Ende an die Eminentia jugularis media des Occipitale sich anlegen und damit durch Harmonie sich vereinigen